



In dieser Ausgabe:

Innovation made in Rheinland-Pfalz

Zusammenfassung der Ergebnisse des
3. Gutenberg-Symposiums im Januar 2015

März 2015

Gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU), und Stefan Rinn, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boehringer Ingelheim Deutschland GmbH, sprach Ministerpräsidentin Malu Dreyer beim 3. Gutenberg-Symposium in Mainz darüber, wie Rheinland-Pfalz auch zukünftig ein innovativer Standort bleiben kann. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Executive Master of Business Administration (EMBA) der JGU statt.

Rheinland-Pfalz ist führend in Innovation

Innovationen hervorbringen und sie zu nutzen – das ist die Basis von Wertschöpfung, Wachstum und Wohlstand. Im Januar 2015 hat das [Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz](#) auf der Grundlage von Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg festgestellt: Unter den 80 bewerteten europäischen Regionen liegt Rheinland-Pfalz in Sachen Innovationspotenzial auf Platz fünfzehn. Seit Jahren nimmt das Land in diesem Innovationsindex einen der vorderen Plätze ein. Damit das so bleibt, sei der Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik besonders wichtig, betonte Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Attraktives Bildungssystem

Ein attraktives Bildungssystem sei die Voraussetzung dafür, dass Familien nach Rheinland-Pfalz kommen und dort bleiben, so die Ministerpräsidentin. „Die Hochschulen und die Unternehmen tragen dazu verantwortungsvoll bei. Ich will hier

ausdrücklich auch die Ausbildungsleistung der Betriebe nennen, denn unsere mittelständisch geprägte Wirtschaft braucht auch Umsetzer: in der Produktion, im Handwerk, in den Dienstleistungen.“

Fachkräfte- strategie

Im vergangenen Jahr hat der Ovale Tisch für Ausbildung und Fachkräftesicherung die [Fachkräftestrategie Rheinland-Pfalz](#) verabschiedet: Landesregierung, Kammern und Wirtschaftsverbände, die Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit haben sich auf über 200 einzelne Maßnahmen verständigt mit dem Ziel, den Bedarf an Fachkräften in Rheinland-Pfalz für die Zukunft zu sichern. Eines der fünf Handlungsfelder dieser gemeinsamen Strategie ist die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sollen für dieses Thema sensibilisiert werden. In regionalen Netzwerken sollen sich Betriebe untereinander und Akteure der Regionen stärker vernetzen. „Wir haben tolle Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Darauf wollen wir mit einer [Fachkräftekampagne](#) hinweisen“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer. „Damit bieten wir den Unternehmen eine Plattform, ihre guten Konzepte als attraktiver Arbeitgeber gerade für junge Menschen noch stärker zu kommunizieren.“

Wirtschaft im digitalen Wandel

Unternehmerisches Handeln wird sich in den kommenden Jahren erheblich verändern – unabhängig von Betriebsgröße und Branche. Die digitale Revolution wird nicht nur die intelligente Fabrik prägen, sie wird Einzug in den Mittelstand und in das Handwerk, in Arztpraxen und Krankenhäuser



„Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bilden zusammen ein magisches Dreieck, um Innovationen voranzubringen. Damit Rheinland-Pfalz führend in Innovation bleibt, müssen wir die Zusammenarbeit und den Dialog dieser drei Säulen stärken.“

Malu Dreyer,
Ministerpräsidentin des Landes
Rheinland-Pfalz und
stv. Vorsitzende der ZIRP



und viele weitere Wirtschaftszweige halten. Bei allem kritischen Umgang mit diesem Thema: Die Vernetzung und die Kommunikation von Mensch, Maschine und Diensten in Echtzeit bringt auch neue Möglichkeiten. „Digitalisierung bedeutet Unabhängigkeit vom Standort. Das ist eine große Chance für die Wirtschaft im ländlichen Raum. Dies gilt auch für die Hochschulen, die nicht nur in der internationalen Forschungszusammenarbeit neue Möglichkeiten nutzen können“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Gute Beispiele gibt es bereits: Mit dem [Fraunhofer IESE](#) gibt es in Rheinland-Pfalz ein Institut, das klassische Industrieunternehmen auf ihrem Weg zu software-basierten Anbietern von Systemlösungen begleitet. Das [Deutsche Forschungsinstitut für Künstliche Intelligenz \(DFKI\)](#) in Kaiserslautern ist ein Vordenker der „intelligenten Fabrik“.

Investitionen am Standort

Mehr als jeder dritte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz ist im produzierenden Gewerbe tätig, das ist überdurchschnittlich im Vergleich der Bundesländer. Der hohe Beitrag der Industrie zur Bruttowertschöpfung liegt überwiegend an industriellen Hochtechnologiebranchen wie Pharmazie, Chemie, Elektrotechnik und Maschinenbau. Diese Branchen wiederum haben einen hohen Investitionsanteil in Forschung und Entwicklung. Zugleich haben sie eine große Nachfrage nach qualifizierten Beschäftigten und tragen selbst zu einem hohen Qualifikationsniveau bei. Beispielsweise tätigt Boehringer Ingelheim rund 70 Prozent der Forschungsausgaben in Deutschland. Sieben Prozent des weltweiten Umsatzes,

etwa 1.000 Millionen Euro, erwirtschaftet Boehringer Ingelheim hier und beschäftigt rund 30 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland. „Die vielen gut qualifizierten Fachkräfte machen den Forschungsstandort Deutschland so attraktiv für uns. Dies gilt es zu bewahren und weiter auszubauen“, so Stefan Rinn, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boehringer-Ingelheim Deutschland GmbH.

Innovationsmotor Universität

Wie wichtig die Grundlagenforschung an der Universität für die Innovationsfähigkeit von Rheinland-Pfalz ist, betonte Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU). Ein Beispiel für innovative Forschungsarbeit an der JGU ist die Entwicklung neuartiger, intelligenter Folien zur Lebensmittelverpackung, die langfristig das Mindesthaltbarkeitsdatum als konservativen Wert ablösen sollen. Für ihre Forschung hat die Mainzer Chemieprofessorin Katja Heinze zusammen mit ihrem luxemburgischen Kooperationspartner Patrick Choquet 2014 den [Interregionalen Wissenschaftspreis](#) erhalten. Am Zentrum für Thrombose und Hämostase an der Universitätsmedizin Mainz wird Spitzenforschung geleistet, um vor allem Patienten mit arteriellen und venösen Thrombosen neue Behandlungsoptionen zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit Pharmakonzernen wie Boehringer Ingelheim oder Novartis fördert dabei den Technologietransfer zwischen Forschung und Anwendung.



„Die Universität ist ein Innovationsmotor, der mit forschungsorientierter Lehre und vielfältigen Forschungsaktivitäten die Grundlagen für die Innovationen von morgen schafft. Die Grundlagenforschung an den Universitäten ist die Basis von Innovation.“

Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch,
Präsident der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz



„Um wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen wir Exzellenz und die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.“

Stefan Rinn,
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Boehringer Ingelheim
Deutschland GmbH

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
Auf der Bastei 3
55131 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 16 56 87
Fax: 0 61 31 - 16 25 54
E-Mail: mail@zirp.de

www.zirp.de

Redaktion:
Daniela Hartmann

Verantwortlich:
Heike Arend

Bildnachweise:
S. 1: Staatskanzlei
Rheinland-Pfalz
S. 2 oben: Johannes
Gutenberg-Universität
Mainz
S. 2 unten: Boehringer
Ingelheim GmbH